

beweise am Anfang des Buches müßten, wenn sie schon in diesem Jahre genommen werden sollen, einfacher, populärer sein, sonst werden sie nicht verstanden und das Unverstandene ist für den jugendlichen Geist schädigend. Man vergleiche damit die Gottesbeweise bei A. König, die viel einfacher gehalten sind. In dieser Altersstufe hat der Schüler kaum etwas gehört von den Newtonschen Gesetzen, von Spektralanalyse, Symbiose u. (S. 3 und 4); soll der Religionslehrer ihm alles dieses erst erklären, wie wird sein knapp bemessenes Maß von Lehrstunden ausreichen? Man fasse den Beweis möglichst einfach und populär oder verlege denselben in eine höhere Klasse. Wer von uns wüßte nicht, welcher Abstand im Lehrstoff zwischen IV. und V. Klasse besteht und wie manche Schüler, die an abstraktes Denken nicht gewöhnt und oft nicht dafür reif sind, an der Beherrschung des Lernstoffes fast verzweifeln! Wie soll sich ein 15jähriger Knabe zurechtfinden, wenn er liest und lernen soll: „Der Mensch hat die Fähigkeit und das Verlangen, die Wahrheit zu erkennen, wenn er nicht auf den Gebrauch seiner geistigen Kräfte verzichtet hat (!) (durch ein lasterhaftes Leben) oder verzichten mußte (durch Krankheit). Schon im Kinde zeigt sich dieses Streben: es ist der tiefste Grund aller Bildung. Nun tritt die Wahrheit dem Menschen als eine höhere Macht gegenüber (!), der er sich fügen muß. Er kann sie nur finden, nicht erfinden (!) (Sätze der Mathematik), er vermag sie nur zum kleinsten Teil zu erkennen, wenig vollständig zu begreifen; er muß in seinem Denken unwandelbaren Gesetzen folgen, namentlich dem Gesetz vom ausreichenden Grunde (!!), soll sein inniges Verlangen nach Wahrheit auch nur einigermaßen gestillt werden (!). Gerade die höchste Tätigkeit des Menschen, das Denken, bringt ihm seine Schwäche und Abhängigkeit zum Bewußtsein.“ Man lasse doch den Gottesbeweis ex ordine ideali ganz weg, da er vom pädagogischen Standpunkt für diese Altersstufe (und für später vielleicht nicht minder) unbrauchbar ist! A. König hat ihn deshalb auch in seinem Lehrbuch mit Recht ganz übergangen. — Die Zerteilung des Lehrstoffes in eine Menge kleiner Abteilungen, wodurch auf einer Seite fast nur a) α β ; b) α β ; c) α β . . . a) α β γ) (siehe z. B. S. 14, 15, 111) mit einigen wenigen Schlagwörtern untereinander stehen, wirkt verwirrend und störend, so daß dadurch der Zusammenhang verloren geht.

Der Gefertigte, dem eine 15jährige Erfahrung zu Gebote steht, glaubte hiemit neben den großen Vorzügen auch auf einige Mängel des Buches hingewiesen zu haben, die der praktischen Verwendung hinderlich sein könnten. Die Erfahrung wird ihm vielleicht in manchen Punkten recht geben. Ein Lehrbuch muß ja aus der Praxis herauswachsen. Mögen die Vorzüge des Buches beibehalten und erweitert, die Mängel entfernt werden, damit wir auch im Gymnasial-Unterricht ein allen Anforderungen entsprechendes Lehrbuch erhalten.

Kremsmünster.

Dr. P. Theophilus Dorn O. S. B.

Religionsprofessor.

- 3) **Paulus**, der Völkerapostel nach Bibel, Geschichte und Tradition. Mit Lichtdruck-Titelbild, einer chronologischen Tabelle und einer nach dem Texte gezeichneten farbigen Karte. Von Dr. Nikolaus Heim. Salzburg 1905. Druck und Verlag von Anton Pustet. Gr. 8°. XXXI u. 766 S. Preis brosch. K 9.60 = M. 8.—, geb. in Halbfranz K 11.60 = M. 9.70.

Der Herr Verfasser ist von einer glühenden Begeisterung für die Heldengestalt des Völkerapostels erfüllt, ihm steht eine sehr genaue Kenntnis des Inhaltes der A. und N. T. Schriften zur Verfügung, er ist in der umfangreichen Paulus-Literatur außerordentlich gut bewandert, besitzt infolge vieler Reisen eine so genaue Kenntnis der Länder des Orients, wie solche wohl selten einem Biographen des Weltapostels zur Verfügung stand,

und liefert den Beweis, daß er interessant zu erzählen und anschaulich zu schildern vermag.

Dieses günstige Urteil kann aber bezüglich der Ordnung und Verarbeitung des Stoffes nicht gefällt werden. Es fehlt die logische Gliederung und die Verarbeitung des reichlich angehäuften Stoffes zu einem einheitlichen Ganzen. Das umfangreiche Buch zerfällt in 12 gleichgestellte Abschnitte. Die eigentliche Paulus-Biographie ist aber bereits mit dem 8. Abschnitte beendet. Die Abschnitte 9 bis 12 bilden eine Art Anhang. Sie hätten, statt nur mechanisch den früheren Abschnitten angefügt zu werden, unter einem gemeinsamen Gesichtspunkte zusammengesetzt der eigentlichen Paulus-Biographie als neues Buch angegliedert werden sollen. Ueberdies hätte der Inhalt manchen Kapitels dieser Abschnitte in der Biographie des Apostels weit bessere Verwertung finden können. Im Abschnitte: „Sterne am Paulus-Himmel“ sind die einzelnen Personen ohne erkennbares Prinzip angereiht; es wäre der Uebersichtlichkeit wegen die alphabetische oder chronologische Ordnung einzuhalten gewesen, d. h. die Anführung nach der Zeit, in welcher sie im Leben und Wirken des Apostels hervortraten.

Trotz des bedeutenden Umfanges des Buches sind einzelne Partien der Paulus-Biographie auffallend kurz, fast skizzenhaft behandelt. Die Ueberschriften der Kapitel lauten nicht selten packend, aber sie tragen wenig zur Orientierung bei. So würde z. B. kaum jemand in dem Kapitel mit der Aufschrift: „Am See Askariuss“ den Bericht über die bedeutungsvolle, vom Herrn Verfasser zu wenig gewürdigte Rede Pauli in Antiochia in Pisidien suchen. Hätte der Herr Verfasser die wiederholt vorkommenden, wirklich störenden Sagenschiebungen vermieden, wäre er nicht so oft aus der Rolle des objektiven Erzählers herausgefallen und in polemischer Tendenz auf Dinge übergegangen, welche mit dem Gegenstande entweder gar nicht, oder nur lose zusammenhängen, und hätte er statt dessen Fragen verarbeitet, welche von ihm in den Anhang, d. h. in die Abschnitte 9 bis 12 verwiesen worden sind, so wäre seine Paulus-Biographie vielleicht nicht umfangreicher, wohl aber interessanter, vollständiger und abgerundeter geworden.

Im Interesse der guten Sache wäre ein größeres Maß von Kritik sehr erwünscht gewesen. Es fällt auf, daß die kirchliche Druckgenehmigung nicht ausgewiesen ist.

Wird das Paulus-Buch des verdienstvollen Dr. Nikolaus Heim, welches viel Interessantes und Belehrendes bietet, im Falle einer Neuauflage einer durchgreifenden Umarbeitung unterzogen, so kann es bedeutenden wissenschaftlichen Wert erreichen.

Wien.

Hofrat Dr. Fr. X. Pözl.

- 4) **Uvod do písma sv. Nového Zákona** (Einleitung in die heilige Schrift des Neuen Testamentes). Sepsal Dr. Jan Lad. Sykora, ř. professor české řeči bohoslov. v Praze a kanovník kral. kolleg. kap. u vzech Sv. na hradě Praž. Prag 1904. Cyrill-Methodische Buchdruckerei, Verlag: St. Prokopi-Heredität in Prag. I. Teil. Gr. 8°. 467 S. K 4.—

Die St. Prokopi-Heredität, welche im Jahre 1861 in Prag ins Leben trat, hat durch Publikationen theologischer Werke in böhmischer Sprache bisher die theologische Wissenschaft sehr gefördert; in der neuesten Zeit aber auch durch die Herausgabe des vorliegenden Werkes, das den ersten — allgemeinen — Teil der Einleitung in das Neue Testament enthält. Im Eingangsteile (S. 3–22) bespricht der hochwürdige Herr Verfasser eingehend den Begriff, Gegenstand, die Quellen und Hilfsmittel dieser Disziplin; gibt sodann einen kurzen, historischen Ueberblick der Literaturgeschichte nebst einer Andeutung des Zweckes und der Anlage des Werkes. Hierauf